



Matthias Ortmann (rechts) und Konstantin Tempel (links) sind Bachelorstudenten der Biologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Sie sind gemeinsam in der dortigen Fachschaftsinitiative aktiv und vertreten die Studierenden der Fakultät Biologie in zahlreichen Gremien. Seit Mai 2025 sind beide studentische Mitglieder im Präsidium im VBIO.

## Der VBIO zwischen Studierenden, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des VBIO, liebe Kommilitoninnen und liebe Kommilitonen, aber insbesondere liebe Studienanfängerinnen und Studienanfänger!

Viel befindet sich im Wandel, nicht nur beim Klima und in der Politik, sondern auch im VBIO. Seit dem 12.05.2025 haben wir einige neue Gesichter im Präsidium des VBIO – höchste Zeit, dass wir uns vorstellen! Wir wollen euch mitteilen, wie wir (Matthias Ortmann und Konstantin Tempel), die studentischen Präsidiumsmitglieder, den VBIO sowie das Leben und Arbeiten in den Biowissenschaften mitgestalten wollen. Uns wird mit dem Amt ein großer Vertrauensvorschuss zuteil: Als Studenten können wir noch nicht anhand von dutzenden wissenschaftlichen Publikationen und Jahrzehnten in der Lehre und Forschung unseren Wert für die Biowissenschaften unter Beweis stellen, so wie das bei unseren Kolleg/-innen im Präsidium der Fall ist. Was wir allerdings mitbringen, ist, dass wir seit Anbeginn unserer Studienzeit engagiert dabei sind, das Arbeiten und Lernen an unserer Universität, der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg, mitzugestalten und zu verbessern. Dieses Engagement wollen wir nun mit Hilfe des VBIO auch auf die Bundesebene bringen und damit nutzbar machen für viele andere Universitäten/Hochschulen.

### Über uns

#### Matthias Ortmann

Einer der für mich schönsten Aspekte der Biowissenschaften und der Wissenschaft im Allgemeinen ist die Arbeitsweise: Das Sammeln von relevanten, aber vor allem gesicherten Informationen zu einem wissenschaftlichen oder politischen Thema, der konstruktive Austausch in den Arbeitsgruppen und das Lösen von aktuellen Problemen und Fragestellungen. Die Liebe zu diesem Prozess hatte mich bereits in meinen Teenagerjahren politisiert und leider auch gleichzeitig frustriert, denn ich dachte, dass es so auch in Berlin und Brüssel ablaufen sollte. Ich nahm teil an Klimadialogen, Simulationen wie *Model United Nations*, engagierte mich aber auch ehrenamtlich als Feuerwehrmann und Radsporttrainer – immer mit dem Gedanken, mich einzubringen, dabei zu lernen, das Gelernte weiterzugeben und Menschen zu helfen.

Mein Werdegang in den Biowissenschaften begann in Osnabrück, wo ich an der dortigen Fachhochschule Angewandte Pflanzenbiologie und Technologie studierte. Ich lernte, dass meine Interessen und auch meine Fähigkeiten eher biologischer und nicht agrotechnischer Natur sind und dass mich die biologischen Hintergründe und Wirkmechanismen mehr begeisterten als die An-

wenderseite – so wechselte ich nach Würzburg in die Biologie um mehr über Genetik, Molekularbiologie und systematische Zusammenhänge zu lernen. Dort stieg ich im höheren Fachsemester ein und fand große Unterstützung durch die Fachschaftsinitiative Biologie, eine der freundlichsten, hilfsbereitesten und umgänglichsten Menschengruppen überhaupt. Ich wollte etwas zurückgeben und engagierte mich in Kommissionen, Gremien, Sprechstunden und war schließlich in der Fakultäts- und Hochschulpolitik aktiv. Dabei erfuhr ich, dass man an der JMU auch als Student mitreden und vieles bewegen kann; vieles aber auch nicht in den Händen der einzelnen Hochschulen liegt. Deshalb war für mich ein Engagement im VBIO der nächste logische Schritt, denn ein großer Verband findet eher politisches Gehör und kann so die Rahmenbedingungen für das Studium und die Arbeit aller in den Biowissenschaften Tätigen verbessern.

#### Konstantin Tempel

Ehrenamtliche Arbeit ist seit meiner Zeit als Jugendlicher wichtig für mich – sei es als Freiwilliger in der Feuerwehr, in der ich heute immer noch als Gerätewart und Gruppenführer meinen Dienst tue, oder in der Ferienbetreuung von Kindern im Jugendzentrum während der Sommerferien. Aus diesem Grund engagierte ich mich auch seit dem Beginn meines Biologiestudiums – mit dem Schwerpunkt Bioinformatik und den damit zuweilen vielen einhergehenden Verpflichtungen – im studentischen Leben der Universität. In der Fachschaftsinitiative Biologie, kurz FiBio, konnte ich mich in vielen Kommissionen und Arbeitskreisen einbringen wie etwa in der Studienfach- und Studienzuschusskommission, der Organisation unserer Ersti-Tage und als Studierendenvertreter in Berufungskommissionen. Außerdem wurde ich mehrmals als einer von sieben Studierendenvertreter/-innen der Biologie gewählt und war dadurch unter anderem Teil des Studierendenparlaments und des Fakultätsrats. Viele Studierende benötigen Hilfe, brauchen Antworten und Unterstützung in fachlichen, organisatorischen und sozialen Fragen. Und diese Hilfe gebe ich, zusammen mit unseren weiteren engagierten Studierenden der FiBio, gerne.

### Was wir bewegen wollen

Die Biowissenschaften stehen zunehmend vor Herausforderungen, die nicht mehr wissenschaftlicher, sondern vorwiegend politischer Natur sind. Die Biowissenschaften befinden sich in der fatalen Situation, bei fast allen aktuell laufenden Desinformationskampagnen thematisch betroffen zu sein. Ganz egal ob Trans- und Intersexper-

sonen, Corona, Ernährung, Gentechnik oder Klimawandel – die Biowissenschaften sind tangiert. Folglich ist die Arbeit vieler Biolog/-innen betroffen und das Engagement des VBIO ist gefordert. Desinformationskampagnen sind kein Resultat von schlecht informierten Akteuren, sondern das Resultat von finanziell gut ausgestatteten Interessenverbänden, die anders als der VBIO nicht das Allgemeinwohl als Zielsetzung verfolgen. Folglich ist es auch kein Zufall, sondern eine Folge von gezielt eingesetztem strategischem Denken, wenn Wissenschaftler/-innen und Institutionen angegriffen werden, die zuverlässig informieren.

Der VBIO und auch die Fachverbände haben daher in den letzten Jahren eine Vielzahl von Stellungnahmen und Richtigstellungen publiziert, um gegen Desinformationen (*fake news*) anzukämpfen. Sie erreichen unserer Meinung nach bisher allerdings noch ein zu kleines Publikum, und vor allem nur ein Publikum, welches sowieso bereits eine hohe Resilienz gegenüber Desinformation aufweist. Daher sehen wir beide es als eine unserer zentralen Aufgaben für unsere Amtszeit an, den VBIO, auf dessen Rückhalt sich Biowissenschaftler/-innen verlassen können, bei seinen Bemühungen um Aufklärung zu unterstützen. Das Nutzen von Social Media ist hier wichtig, denn der politische Einfluss des Verbands hängt direkt

davon ab, wie viel Medienöffentlichkeit er generieren kann. Die Allgemeinheit korrekt zu informieren ist richtiges und verantwortliches Handeln.

Wir beide wollen deshalb dabei helfen, noch stärker Kontakte zu den Medienschaffenden aufzubauen – vor allem außerhalb der akademischen Blase –, Informationsmaterial in zielgruppenspezifischer Sprache zu schaffen und mehr Präsenz in den Sozialen Medien zu generieren. So könnten sich mehr Leute angesprochen fühlen und sich dadurch stärker für den VBIO und dessen Angebote begeistern und sich sogar selbst in der Verbandsarbeit einbringen. Vielen ist die Existenz dieser Organisation nicht bekannt – auch uns beiden wäre ohne unser hochschulpolitisches Engagement der VBIO kein konkreter Begriff gewesen. Gerade aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen, während unserer aktiven Zeit im Präsidium des VBIO die Vernetzung zwischen Biologiestudent/-innen deutschlandweit zu fördern und den VBIO bei ihnen als wichtigen Interessenverband bekannter zu machen.




**VBIO**

Verband | Biologie, Biowissenschaften  
& Biomedizin in Deutschland

**Bakterien-  
Sommer-  
school  
2025**

24. bis 28. September in Köln

Für Studierende der Biologie,  
Biochemie, Medizin und verwandter  
MINT-Studiengänge



<https://t1p.de/1523f>